

Falsche Fragen schaden dem Friedenswillen

1) WER HAT MEHR ODER BESSERE WAFFEN?

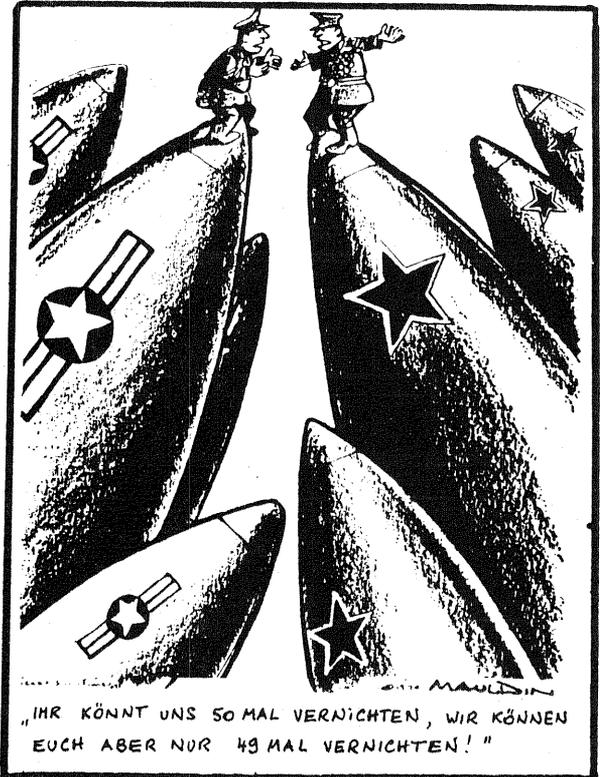
Über die Waffenstärke der NATO wissen wir mehr oder weniger Bescheid. Durch westliche Quellen. Über die Waffenstärke des Warschauer Paktes wissen wir auch Bescheid. Durch dieselben Quellen - den CIA oder den amerikanischen Verteidigungsgeheimdienst. Denn die Kreml-Dirigenten sagen darüber kein Wort (auch wenn Chruschtschow vor 20 Jahren einmal die Gesamtstärke seiner Truppen angegeben hatte). Unabhängige Institute wie SIPRI (Stockholm International Peace Research Institute) sind denn auch diesen Quellen gegenüber ziemlich skeptisch und korrigieren sie - durch eigene Schätzungen, die sie auf verschlungenen Umwegen erstellen, oder sie nennen "Kompromiss"-zahlen. So variieren etwa schon die Schätzungen über den Anteil der Rüstungsanstrengungen am Bruttosozialprodukt der Sowjetunion je nach Quelle zwischen 6 und 14%!

Noch kontroversierter sind allerdings die Vergleiche der militärischen Stärke, wenn es um die Interpretation der schon zweifelhaften Zahlenangaben geht.

Die einfachste Lösung besteht natürlich darin, Raketen oder Panzer gegeneinander aufzurechnen, wie es neuerdings in einer Unmenge von Schaubildern geschieht. Das ist ungefähr so, wie wenn in einem Warenhauskatalog weder Zusammensetzung, noch Gebrauchsmöglichkeiten, Wert, oder Liefermöglichkeiten der Waren angegeben würden. Die qualitative Bewertung ist nämlich zumindest eben so wichtig. Zahlreiche Faktoren bestimmen den Einsatzgrad einer Armee, z.B. der Ausbildungszustand der Streitkräfte und der Generalstäbe, ihre Moral, ihr Wissensstand und Einfallsreichtum, die logistische Unterstützung, der Unterhalt des Materials, der Beweglichkeitsgrad und die Überraschungsmöglichkeiten, oder auch die Qualität des Nachrichtennetzes ...

Es sieht jedoch danach aus, wie wenn die aktuelle Diskussion mit gezinkten Karten geführt würde. So rechnete etwa die kürzlich veröffentlichte, besonders an die Europäern adressierte düstere Pentagon-Studie "Die sowjetische Militärmacht" nur die USA gegen die UdSSR auf - ohne ihre jeglichen Verbündeten. Das führt zu einer Reihe von irreführenden Angaben, die u.a. von Leslie H. Gelb, dem vormaligen Leiter für militärisch-politische Planung im State Department aufgedeckt wurden. Gelb zählt u.a. im "Spiegel" Nr. 41/81 folgendes Beispiel auf: "Wenn man nur die sowjetischen und amerikanischen Überwasserschiffe im Nordatlantik und vor Norwegen zählt, führen die Sowjets mit 157 zu 78. Vergleicht man aber NATO und Warschauer Pakt (WP), dann liegt die NATO mit 246 zu 160 vorn." Sogar die Feststellung, der WP verfüge an der Hauptfront über zweieinhalbmals so viele Panzer

wie die NATO, ist für den Militärexperten nichtssagend, denn "wenn es tatsächlich zum Kampf käme, stünden nicht einfach Panzer gegen Panzer. (...) Es ist sehr viel einfacher und auch billiger, Panzerabwehrwaffen zu bauen als Panzer zu entwerfen." Das, und ähnliches dürften auch die Reagan-Leute genau wissen. Wissen es auch die Entscheidungsträger in Europa? Oder lassen sie sich fertige Verteidigungsstrategien vor die Nase setzen, weil sie Milchmädchenrechnungen glauben? Im SIPRI-Rüstungsjahrbuch 80/81 steht im Vorwort folgendes: "Die Sowjetunion und ihre Verbündete weigern sich beharrlich, irgendwelche relevanten Informationen zum militärischen Bereich preiszugeben. Dass dies verheerende Folgen für die Diskussion über Abrüstungsmöglichkeiten hat, braucht hier nicht betont zu werden. Mag man die totale Vorenthaltung von Informationen noch den Traditionen des sowjetischen Gesellschaftssystems zuschreiben, so widersprechen ähnliche Tendenzen auf seiten der westlichen Militär-bürokratien dem Grundrecht auf Informationsfreiheit. Dieses restriktive Verhalten ist um so weniger zu rechtfertigen, als man sicher davon ausgehen kann, dass der sowjetische Generalstab auf Grund der übli-



chen militärischen Aufklärung, die durch die Satellitensysteme erheblich verbessert worden ist, viel genauer über das militärische Potential der NATO informiert ist als die Mehrzahl der parlamentarischen Entscheidungsträger und die breite Öffentlichkeit in unserem Lande. Es bleibt festzustellen, dass die weitreichenden Rüstungsentscheidungen innerhalb der NATO ohne hinreichende Informationen getroffen worden sind."

Interessant ist auch Gelbs Einschätzung der aktuellen Debatte, die seiner Meinung nach "derart politisiert ist und so emotional geführt wird, dass ein ernsthafter Dialog praktisch unmöglich ist. Man wird entweder als naiv oder als Militarist abgestempelt. In bezug auf das Kräfteverhältnis gibt es zwei Schulen. Die eine, repräsentiert durch das Londoner Internationale Institut für Strategische Studien, geht von einem allgemeinen Gleichgewicht aus, wobei die Sowjet-Union in diesen, der Westen in jenen Bereichen Vorteile hat, bei einer Tendenz zu Moskaus Gunsten.

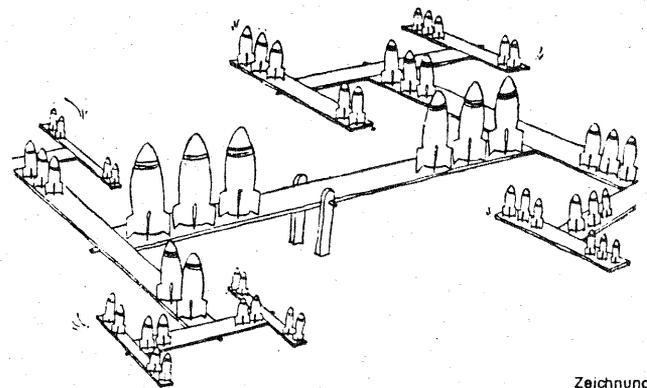
Die andere Schule repräsentiert durch die Experten, die mit Reagan an die Macht gekommen sind, erklärt dagegen, die Sowjets seien insgesamt überlegen." Und etwas weiter: "Viele westliche Militärexperten haben den Eindruck, dass die Sowjets sehr viel mehr Respekt vor der militärischen Macht des Westens haben als so manche westliche Führer." Das Grundrecht der Bevölkerungen auf ehrliche Information im militärpolitischen Bereich wird nicht wahrgenommen. In den Ostblockländern schon gar nicht, doch auch in unseren Gesellschaften wissen wir nicht wo die vielen nuklearen Sprengköpfe gelagert sind, obschon die Sowjetunion darüber genauestens informiert ist und ihre Atomraketen auf diese Lager richtet.

Das Arsenal des Schreckens

NATO			WARSCHAUER PAKT		
Soldaten					
4 825 000			4 732 000		
Kampf-Panzer					
27 000			66 000		
Flugzeug-Träger	gr. Kriegsschiffe	U-Boote	U-Boote	gr. Kriegsschiffe	Flugzeug-Träger
18	473	224	257	400	2
Hubschrauber-Träger	kl. Kampfschiffe	mit Lenk Waffen	kleine Kampfschiffe	Hubschrauber-Träger	
18	717	mit 6200 Sprengköpfen	1928	2	
Hubschrauber		Mittelstrecken-Bomber		Taktische Flugzeuge	
12 000		421 mit 2000 Sprengköpfen		12 000	
11 000 davon 1600 mit 3000 Sprengköpfen		340 mit 2000 Sprengköpfen		12 000 davon 2800 mit 1000 Sprengköpfen	
Langstrecken-Bomber		Langstrecken-Raketen		Mittelstrecken-Raketen	
180 mit 300 Sprengköpfen		1400 mit 4000 Sprengköpfen		680 mit 800 Sprengköpfen	
Taktische Flugzeuge		Langstrecken-Raketen		Kurzstrecken-Raketen	
6000		1054 mit 2164 Sprengköpfen		1470 mit 1470 Sprengköpfen	
Kurzstrecken-Raketen		Mittelstrecken-Raketen		Kurzstrecken-Raketen	
1000 mit 1000 Sprengköpfen		18 mit 18 Sprengköpfen		1470 mit 1470 Sprengköpfen	
Atom-Minen		Atom-Artillerie		Atom-Artillerie	
300		500 mit 3000 Sprengköpfen		276 mit 800 Sprengköpfen	

▲ = einsatzbereite Atom Sprengköpfe

Quelle: Stern



Zeichnung: Tatic/DS

2) WER RÜSTET VOR? WER RÜSTET NACH?

Europa wird von den sowjetischen SS-20-Raketen bedroht. Also beschliessen die Amerikaner aus vorge-schobenen Stellungen die Sowjetunion ins Visier zu nehmen, um ihr Territorium innerhalb von 10 Minuten erreichen zu können. Das ist für die Sowjetunion so etwas wie die Kuba-Krise unter umgekehrten Vorzeichen: die russischen Mittelstreckenraketen bereiteten 1962 Präsident Kennedy dieselben Probleme. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn nun der Krell die Herausforderung als unannehmbar bezeichnet. "Rüstung ist in der Logik des vorherrschenden Denkens immer Nachrüstung", schreibt Hartmut Meesmann in Publik-Forum (Nr. 11/1980). "Die NATO rüstet nach, weil die Sowjets ihr Militärpotential ausbauen, was diese wiederum als Nachrüstung zum Zwecke der Verteidigung bezeichnen. Der Westen nimmt das der Sowjetunion nicht ab, wirft ihre aggressive Absichten vor und rüstet deshalb "nach". Dies wiederum bezeichnet die Sowjetunion als aggressiven Akt. Undsowweiter..." Carl Friedrich von Weizsäcker, anerkannter Experte auf dem verteidigungs- und sicherheitspolitischen Feld, hat kürzlich die Situation der Sowjetunion wie folgt analysiert: "Menschen, die noch etwas älter sind, als ich es bin, kennen aus eigener Erfahrung den 'Einkreisungskomplex', In Deutschland hat man sich 1914 'eingekreist' gefühlt. Dass man dann in den Krieg ausgebrochen ist, hatte wenigstens zum Teil damit zu tun. Wenn die Sowjetunion überzeugt ist, sie werde vom Westen eingekreist, wir aber von ihr erwarten, sie möge unseren unaggressiven Absichten Glauben schenken, dann ist das sehr viel verlangt. Die Einkreisung der Sowjetunion durch den Westen, die in der Tat rein defensiven Charakter trägt und nur zu stande gekommen ist, weil sich der Westen von der UdSSR bedroht fühlt, wird von den Russen als aggressiver Akt empfunden. Das ist eine der vielen Konstellationen

Technologie im atomaren Wettlauf

Die Dynamik des atomaren Wettlaufes sorgt dafür, daß die Entwicklung eines neuen Waffensystems auf der einen Seite in relativ kurzer Zeit eine entsprechende Errungenschaft auf der anderen nach sich zieht. Beide Mächte waren jeweils schon „die ersten“. Keine konnte den Vorsprung lange halten. Im großen und ganzen haben die USA einen technologischen Vorsprung von einigen Jahren. Die Sinnlosigkeit des Wettlaufs nach kurzfristigen Vorteilen wird aber in einer Chronologie der Entwicklungen besonders deutlich.

USA 1945 – Die Atombombe – 1949 UdSSR

Das Atomzeitalter begann mit der Explosion einer amerikanischen Atombombe von 12,5 Kilotonnen (das entspricht 12 500 Tonnen TNT) über Hiroshima in Japan. Diese einzelne Bombe, die die Stadt zerstörte, verfügte über eine auf der Welt noch nie dagewesene konzentrierte Sprengkraft. Vier Jahre später führte die UdSSR ihren ersten Atomtest durch.

USA 1948 – Interkontinentalbomber – 1955 UdSSR

1948 hatten die USA angefangen, die Propellerflugzeuge des 2. Weltkriegs durch Düsenflugzeuge großer Reichweite zu ersetzen. Die ersten für den strategischen (interkontinentalen) Einsatz gebauten Bomber mußten für den Interkontinentalflug nachgetankt werden. 1955 begann in den USA die Stationierung des Interkontinentaldüsenbombers, kurze Zeit später auch in der UdSSR.

USA 1954 – Die Wasserstoffbombe – 1955 UdSSR

Die Wasserstoffbombe erhöhte die Sprengkraft der Atombombe um das Tausendfache. Die erste amerikanische thermonukleare Bombe hatte eine Sprengkraft, die der von 15 Millionen Tonnen TNT entsprach. Ein Jahr später testete die UdSSR eine Bombe im Ein-Millionen-Bereich.

UdSSR 1957 – Die ballistische Interkontinentalrakete (ICBM) – 1958 USA

Nach intensiven Entwicklungen beider Atomkräfte wurde 1957 in der UdSSR und ein Jahr später auch in den USA eine bodengestützte Rakete erfolgreich getestet, die atomare Sprengköpfe über interkontinentale Entfernungen transportieren konnte. 1962 verfügten beide Mächte über Interkontinentalraketen mit einer Reichweite von 10 000 Kilometern, wobei jede Rakete über die Tragfähigkeit für ein Äquivalent von fünf bis zehn Millionen Tonnen TNT verfügte.

UdSSR 1957 – Künstliche Satelliten – 1958 USA

Der sowjetische Sputnik-I-Satellit eröffnete einen Wettlauf in der Welt- raumforschung, der schnell auch militärische Dimensionen annahm; der erste amerikanische Satellit wurde im folgenden Jahr in Umlauf gebracht. 1979 hatten mehr als die Hälfte der Satelliten der Supermächte militärische Aufgaben, so z. B. Aufklärung, Zielortung usw.

USA 1960 – Seegestützte ballistische Raketen (SLBM) – 1968 UdSSR

Ein atomgetriebenes U-Boot, das in untergetauchter Position langreichweitige Raketen abfeuern konnte, war das dritte strategische Waffensystem. Die USA produzierten das Atom-U-Boot Polaris, das mit Raketen mit einer Reichweite von 1200 nautischen Meilen ausgerüstet war. Acht Jahre später besaß die UdSSR vergleichbare Atom-U-Boote.

USA 1966 – Mehrfachsprengköpfe – 1968 UdSSR

Raketen mit Mehrfachsprengköpfen führten zu einer Erhöhung der Zahl der erreichbaren Ziele. Die amerikanischen Raketen trugen drei Sprengköpfe, von denen jeder eine 16mal größere Sprengkraft als die der Bombe von Hiroshima besaß. Die UdSSR zog zwei Jahre später nach.

UdSSR 1968 Antibalistische Raketen (ABM) – 1972 USA

Die UdSSR stationierte um Moskau 64 Verteidigungsraketen. In den USA begann 1969 die Konstruktion des Safeguard-Systems, und ein Stützpunkt war gerade fertig geworden, als 1972 ein Vertrag über die Beschränkung der ABM unterzeichnet wurde. Da die ABMs allgemein als militärisch unwirksam galten, gab es 1974 in jedem Land nur einen Stützpunkt und der amerikanische wurde später sogar aufgegeben.

USA 1970 – Unabhängig steuerbare Sprengköpfe (MIRV) – 1975 UdSSR

Die weitere Entwicklung der Mehrfachsprengköpfe führte dazu, daß eine einzige Rakete drei bis zehn einzeln ausgewählte Ziele, die bis zu 200 Kilometer auseinander liegen können, treffen kann. Drei Jahre nachdem die USA sie stationiert hatte, begann die UdSSR mit MIRV-Testflügen. 1976 stationierte sie die sechsköpfige SS19.

USA 19 – Neue, langreichweitige Marschflugkörper – 19 UdSSR

Eine neue Generation langreichweitiger Flugkörper, die sowohl aus der Luft, aus dem Wasser und auch vom Boden aus abgeschossen werden können, befindet sich in der Entwicklung. Die Cruise Missile ist klein, relativ billig, sehr zielgenau und hat den einmaligen Vorteil einer geringen Flughöhe. Sie folgt den Bodenstrukturen, kann vom Radar nicht erfaßt werden und wird deshalb in der Lage sein, ihr Ziel ohne Vorwarnung zu zerstören. Die USA ist in dieser Technologie führend. (14)

tionen gegenseitigen Misstrauens, die in der Politik immer wieder auftreten." (in Publik-Forum 11/1980)



Zeichnung:
Tomaschhoff

Deutsches
Allgemeines
Sonntagsblatt

3) WER IST DER BOSE?

Eigentlich war die ganze Frage nach Vor- und Nachrüstung, nach offensivem oder defensivem Charakter der Rüstungen müßig. "Denn das ist nicht mehr als eine moralische Zuordnung unterstellter Absichten" (E.P. Thompson) "Beide Supermächte sind bestückt und bewaffnet für einen sofortigen, alles vernichtenden Angriff. Stachelnd, Bunker, Unterstände, Panzerabwehrwaffen - das Zubehör der Maginot-Linie kann man als Verteidigungswaffen ansehen, die Interkontinentalraketen nicht. (...) Es hat wenig Sinn in den Eingeweiden der beiden verschiedenen Produktionsweisen nach den Zeichen der Zukunft zu wühlen, wenn wir so unaufmerksam sind, zu übersehen, was sie produzieren. Denn in zunehmendem Masse produzieren beide, die Vereinigten Staaten wie die Sowjetunion, Mittel des Krieges und im gleichen Umfang exportieren beide Weltmächte in rivalisierender Konkurrenz die Materialien des Krieges und der zugehörigen militaristischen Systeme, Infrastrukturen und Technologien in die Dritte Welt." (1)

Darüber hinaus hat der ständige technologische Fortschritt dazu geführt, daß die Steigerungsrate des Militärpotentials inzwischen praktisch unabhängig von einer nationalen Bedrohung ist. "DAS KRITERIUM DAS DIE ANSCHAFFUNG VON WAFFEN BESTIMMT, IST NICHT UNBEDINGT EIN WIRKLICHER BEDARF, SONDERN HÄUFIGER DIE TATSACHE, DASS SIE ÜBERHAUPT ZUR VERFÜGUNG STEHEN. Im Wettstreit der Supermächte geht jede Seite davon aus, daß es notwendig sei, alles zu entwickeln und zu produzieren, was technologisch überhaupt möglich ist, weil der Gegner es ja auch tun könnte. Die unausweichliche Reaktion des Gegners bestätigt nur die Richtigkeit der gemachten Annahme und rechtfertigt die Eröffnung einer neuen Runde in diesem Wettbewerb" (14).

Durch diese Entwicklung wurde die Rationalität des gesamten Prozesses in Frage gestellt. Die Waffeninnovation lebt aus sich selbst, sie wurde zum internationalen Fundament, auf dem nun die politischen Realitäten aufgebaut werden müssen.

Dieser Wahnsinns-Wettbewerb wird auf beiden Seiten von mächtigen Triebkräften noch weiter geschürt. Im Westen ist es vor allem der Konkurrenzdruck der grossen Waffenproduzenten, der jetzt angesichts der Rezession noch zunimmt. Im Osten ist es die gänzlich vom Militarismus imprägnierte Bürokratie, der historisch auf einer "Kriegswirtschaft" aufbauende Sowjetstaat, in dem der Rüstungskomplex ebenso deutlich der führende Sektor der Industrie ist wie in den USA.



in: Plantu, La Démocratie? Parlons-en.

Man könnte schon eher sagen, die Sowjetunion ist - genau wie die USA - ein militärisch-industrieller Komplex, dessen Verkrustung ihn zwingt, die Parität mit den USA zu erreichen zu versuchen, um seine Macht auch nach aussen zu demonstrieren.

Dies, und die unwahrscheinlichen Möglichkeiten moderner Waffen haben die Menschheit auf einen Punkt hin manövriert, den E.P. Thompson "Exterminismus" nennt, den Drang zur Auslöschung. Wie gefährlich und verückt die Lage ist, beschreibt er plastisch: Was nun 'die Bombe' anbelangt, die Weiterentwicklung der Atomwaffen hat den Zeitraum immer wieder weiter verkürzt, der für politische Option noch offen steht. Seit die flüssigen gegen feste Brennstoffe ausgetauscht worden sind, stehen die Raketen in ihren Silos zum sofortigen Abschuss bereit. Auch die Flugzeit ist immer kürzer geworden. Mitte der 70er Jahre sank sie für den Flug zwischen den Hemisphären auf weniger als 10 Minuten; heute liegt sie vielleicht noch niedriger. Diese Lage, in der nur eine Haarsbreite fehlt, um die Detonation auszulösen, hat zusammen mit der ständig wachsenden Zielgenauigkeit der Raketen und den automatischen, elektronisch gesteuerten Antwortsystemen zu Spekulationen geführt, der Erstangreifer könnte mit einem Vorteil für sich rechnen (indem er jede einzelne Interkontinentalrakete des Feindes in seinen hartgepanzerten Silos auslöscht) oder zu Spekulationen über einen "begrenzten" Krieg, in dem nur bestimmte Ziele "ausgelöscht werden".

In einer solchen Lage, die auf des Messers Schneide steht, wird der Begriff 'politischer' Optionen zunehmend unglaubwürdig. Die Personen, die zu entscheiden haben, werden kaum der vielbeschäftigte Präsident oder der erste Minister seines Kabinetts sein (die im Notfall vielleicht gar nicht erreichbar sind), sondern eine kleine Gruppe militärischer Techniker, deren ganze Ausbildung und Denkart auf den Krieg ausgerichtet sind und von denen unter keinem Vorwand behauptet werden kann, sie verträten die rationalen Interessen irgendeiner wirtschaftlichen oder politischen Formation. Es ist sogar sehr wahrscheinlich,

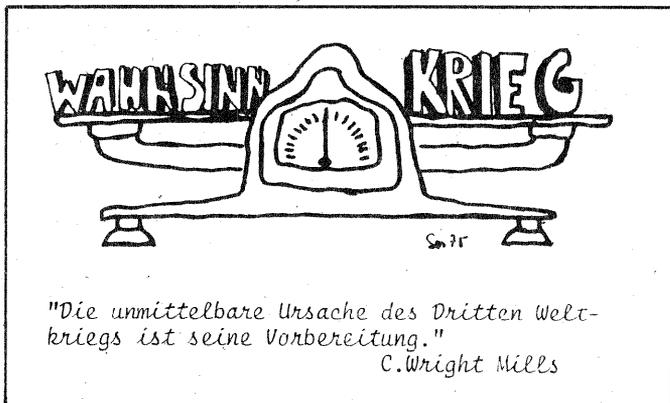
dass sie ohne jede politische "Vermittlung" handeln werden: Schon während der Kuba-Krise verfolgten die amerikanischen Marinebefehlshaber eine äusserst risikoreiche Taktik, um die sowjetischen U-Boote an die Oberfläche zu zwingen, und führten damit eine für den Fall der höchsten Alarmstufe standardisierte Operation aus, ohne Kenntnis des Präsidenten. Die heutige Militärtechnologie löscht jedes Element von "Politik" aus. Ein auf Ausrottung gerichtetes System steht dem andern gegenüber und der entscheidende Vorrang wird der Logik des Vorteils folgen - innerhalb der Parameter der Ausrottung." (1)

Politische Optionen werden unglaubwürdig! Jede Seite hat versucht, sich die Möglichkeit zu geben, einen Krieg zu "führen" und zu "gewinnen". Ob das bewusst oder unbewusst geschah, erklärterweise oder nicht, ist unwichtig. Die Waffen zählen, nicht die erklärten Absichten. Wer die Waffen besitzt, setzt sie auch ein, wenn es darauf ankommt, eher dass er sich geschlagen gibt. Darauf hinzuweisen, dass es russische Mittelstreckenraketen ja schon seit 20 Jahren gibt und noch keine in unsern Gärten gelandet ist, ist deshalb genau so müssig und irrelevant wie die Feststellung von Bundeskanzler Schmidt, die NATO sei "die grösste Friedensbewegung."

*

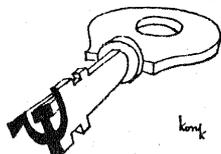
Müssen wir also die verzweifelte Schlussfolgerung ziehen, dass unser Atomsiechtum oder -tod unausweichlich ist, angesichts der wahnsinnigen Vorrüstung beider Supermächte und ihrem klar abzusehenden Exterminismus? Noch ist es noch nicht soweit - und die Friedensbewegung wächst.

Es gilt jedoch, zwei Gefahrenpunkte klar zu sehen: 1) Der Ohne-Mich-Neutralismus, der kleine Staaten oder Westeuropa aus den Auseinandersetzungen der Grossen heraushalten soll, ist auf unserm Planeten nicht mehr möglich. OHNE oder GEGEN die USA oder UdSSR kann es in Europa keine Entspannung und keinen Frieden geben. Jede relevante Veränderung in den Bündnis-konstellationen in Europa würde Kriegsgefahr bedeuten: Die Verkündigung der Neutralität in Polen würde eine sowjetische Intervention herausfordern, dieselben Bestrebungen in Westeuropa führten wahrscheinlich nicht zu einer US-Intervention, doch die Provokation von Militärputschen wäre desto wahrscheinlicher. Egbert Jahn schreibt: "Entspannungspolitik in Europa muss demzufolge Verstärkung der entspannungspolitischen Kräfte in den USA und in der UdSSR heissen. Unter friedenspolitischen Gesichtspunkten ist deshalb nicht die Abkopplung Ost- und Westeuropas von den "Supermächten" geboten, sondern die Stärkung des entspannungspolitischen Gewichts beider Teileuropas, mit dem Ziel, die USA und die UdSSR wieder an die Entspannung in Europa anzukoppeln." (2)



"Die unmittelbare Ursache des Dritten Weltkriegs ist seine Vorbereitung."

C. Wright Mills



in: Le Monde

2) Die Entspannung stärken kann nur heissen, eine möglichst weitumfassende FriedensBEWEGUNG gegen die Apokalypse aufzubauen. Um aber möglichst viele Menschen zu BEWEGEN, dürfen nicht falsch gestellte Fragen den Konsensus von vorneherein verunmöglichen. Sie verursachen Diversionsscharmützel in einer Auseinandersetzung, die wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit ALLE betrifft. Bis jetzt gibt es in Luxemburg 5 Friedensappelle. Sonst nichts. Die Appelle kommen alle von links. Das ist ein gutes Zeugnis für die Linke, vorausgesetzt, es bleibt nicht dabei. Doch leider ist von "Bewegung" noch nichts zu sehen, es sei denn, eine ganz kleine, reine, umgrenzte. Sie wird kaum etwas in Bewegung bringen in Luxemburg.

Edward P.Thompson sagt es sehr deutlich: "Wir können uns dem Exterminismus nur mit dem breitesten Bündnis

der Bevölkerung entgegenstellen: das heisst mit Hilfe aller positiven Kräfte in unserer Kultur. Zweitrangige Meinungsverschiedenheiten müssen dem Gebot menschlicher Ökologie untergeordnet werden. Die in der marxistischen Linken zuweilen zu beobachtende Unbeweglichkeit basiert auf einem grossen Irrtum, nämlich dem, theoretische Schärfe, oder die 'revolutionäre' Pose seien Ziel der Politik. Ziel der Politik ist zu handeln, und zwar WIRKUNGSVOLL zu handeln. Die Stimmen, die in schrillen, militanten Tönen verkünden, die Bombe (hinter die sie nie geguckt haben) sei eine 'Klassenfrage', wir müssten zu den Dramen der Konfrontation zurückkehren und die Verseuchung von Christen, Neutralisten, Pazifisten und anderer Klassenfeinde bekämpfen, diese Stimmen sind nur eine Art Falsch im Chor des Exterminismus. Nur ein Zusammenschluss, der die Kirchen, Eurokommunisten, Sozialdemokraten, osteuropäischen Dissidenten (und nicht nur 'Dissidenten') von Parteistrukturen unabhängige sowjetische Bürger, Gewerkschaftler, Umweltschützer vereint - nur ein solcher Zusammenschluss kann möglicherweise die Kraft und den internationalistischen Elan entwickeln, um die Cruise-Raketen und die SS 20 zurückzuzwerfen.

Wenn wir diesen Sieg erringen, wird die Welt sich wieder bewegen (...) Die Aufrüster und Polizisten verlieren ihre Autorität, die Ideologen fangen an, sich zu versprechen. Ein neuer politischer Spielraum öffnet sich.

Unter dem Schatten der exterministischen Krise ist das europäische Bewusstsein alarmiert, und ein Augenblick der Möglichkeiten taucht auf. Diese Bemerkungen sind noch grob geschnitten, die Leser werden sie berichtigen wollen. Ich fordere sie auf, zugleich zu handeln." (1) csst

(1) Edward P.Thompson, 'Exterminismus' als letztes Stadium der Zivilisation, in: Befreiung Nr.19/20
 (2) Egbert Jahn, Von den USA abkoppeln? in Publik-Forum Nr.10/1981

(14) siehe Bibliographie, S.51 unter Nr. 14